

für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmte De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Plüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

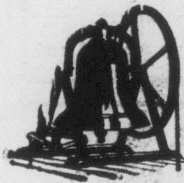
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn



Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelfstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmereinrichtungen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Verlaufen.

2 Fohlen sind entlaufen südlich von Münster S. 36, T. 35, R. 22. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben dem Unterzeichneten Eigentümer abzuliefern. Vergütung der Unkosten und gute Belohnung sind dem Wiederbringer sicher.

Hermann Stephan.

Ein gutgebender General-Store

in der St. Peters-Kolonie ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verrenten. Postamt im Store. Näheres zu erfragen in der Office des St. Peters Boten.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annaheim, Sask.

Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Leserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnörkliggeschriebene Korrespondenz verfehlt die Segen in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch, daß der Segen Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Abonniert auf den „St. Peters Boten.“

FrISCHE Milchfähe.

Der Unterzeichnete hat 6 gute frISChe Milchfähe im Alter von 3 bis 6 Jahren billig zu verkaufen

Ludwig Jäh, - Dead Moose Lake. 3 Meilen südlich von der Kirche.

Gestohlen oder verlaufen

am 6. Mai von S. 16, T. 36, R. 23 mein Reitpferd (Poney), eine Mähre mit weißer Nase, mit weißen Hinterbeinen, überall gebrandmarkt mit „Lazzy 22“; ferner ein weibliches Fohlen, das gerade aus sieht wie seine Mutter aber nicht gebrandmarkt ist. Beide mit Haltern. Sie wurden zuletzt bei Viscount gesehen. Wer sie mir bringt oder darüber Bericht erstattet, so daß sie aufgefunden werden können, erhält eine Belohnung. M. Dunsford, Humboldt, Sask.

gehaust, am schlimmsten hat es wohl Herrn Georg Verscheid getroffen, denn es sollen dort Haus, Stall, Fruchthaus mit 300 Bu. Hafer und auch 1600 Fuß Bretter verbrannt sein. Wer hat dieses auf dem Gewissen? Der, welcher das Feuer angezündet hat. Möchten die Leute doch einmal zur Einsicht kommen und bedenken, daß Feuer so wie so schon viel Schaden an Jungem Holze anrichtet.

Mit Gruß G.

Klevenville, Wis. den 30. Mai '09.

Hochwürdig-Genren:-

Hiermit schicke ich Ihnen \$3.00 für den St. Peters Boten für mich (John Dollhausen) und Lawrence Kalschur beide an die alte Adresse Klevenville, Wis., für das kommende Jahr.

Wir haben hier seit dem 1. Mai das schönste Wetter. Am Mittwoch den 26. Mai hatten wir ein leichtes Erdbeben. Es hat gar keinen Schaden angerichtet. Hier ist alles im schönsten Wachstum u. die Aussichten sind gut in dieser Umgegend für eine gute Ernte dieses Jahr. Ich hoffe, daß Ihr eine gute Ernte bekommt dieses Jahr.

Mit Gruß an alle verbleibe ich euer Freund

John Dollhausen.

Münster, Sask., den 30. Mai '09.

(Eingekandt.)

Werte Redaktion!

Ich möchte hier durch diese Zeilen Sie darauf aufmerksam machen, daß die Deutsche Zeitung in Regina bekannt als der „Saskatchewan Courier“ auf der ersten Seite vom 19. Mai in der ersten Spalte die Resolution des Senators Ross von Halifax, betreffend die Ehescheidung, stark unterstützt. Das Blatt schreibt: „Jedermann muß zugestehen, daß Fälle vorkommen, wo eine Ehescheidung notwendig ist. Das tut Canada auch, indem es überhaupt Ehescheidungen ermöglicht. Indem es nun aber durch sein rückständiges Ehescheidungs-gesetz nur den Reichen eine Ehescheidung ermöglicht, macht es einen Unterschied vor dem Gesetz zwischen Armen und Reichen, der so schnell wie möglich aufgehoben werden sollte. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein.“

Es war Senator Ross, Halifax, der eine Resolution einbrachte, welche die Einrichtung provincialer Gerichtshöfe für Ehescheidungen begünstigte. Senator Power meinte, das gegenwärtige System sei gut, weil es Ehescheidungen fast ganz verhindere. Wenn in Toronto z. B. ein Ehescheidungs-Gericht eingerichtet werde, so würden doch mindestens 20 mal so viel Ehescheidungen vorgenommen werden als jetzt. Der Herr ist also einer von denen, die eine der schwerwiegendsten sozialen Fragen durch ein so ungerechtes und erbärmliches Gesetz lösen wollen. Senator Ross zog seine Resolution zurück und bleibt es also beim Alten.“ Soweit der „Courier“ über diesen Fall. Das Blatt hat schon auf der ersten Seite vom 31. März dieses Jahres folgendes geschrieben:

„Im Oberhaus wurde von Senator

Cloran eine Bill eingebracht, deren Zweck es ist, die Ehescheidungen noch schwerer zu machen, wie sie schon sind. Es soll nämlich dem „schuldigen Teil“ verboten werden, wieder zu heiraten. Das fehlte noch. Es ist schon sowieso schlimm genug. Den nach unseren bestehenden herrlichen Gesetzen ist es für Arme unmöglich, eine Ehescheidung zu erlangen. Die aber, die das nötige Geld haben (eine Ehescheidung ist hier wohl nicht unter \$1000.00 zu erlangen,) finden schon Mittel und Wege. Und „schuldig“ sind sie meist auf beiden Seiten. Besser wäre es, man machte die Ehescheidungen leichter oder besser gesagt billiger, damit der Arme dieselben Rechte hätte wie der Reiche. „Billig“ heißt in diesem Zusammenhang also nichts mehr u. nichts weniger als „gerecht“. Der „Courier“ würde also gerne sehen, daß man aus der Stadt Toronto oder aus Canada den größten Hühnerhof von Nordamerika machen würde und das wäre nach seiner Ansicht eine Verbesserung der sozialen Lage dieses Landes. — Nun gut, es wird ja gesagt: „Ein jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. Der Vogel in der Luft und das Vorstentier in der Düngergrube.“ Und da erwartet das Blatt von uns Katholiken noch, daß wir solch Geschreibsel unseren Kindern zu lesen geben, damit was dieselben in der Christenlehre lernen, der „Courier“ wieder herausbringt?

Ja da sieht man wieder, welches Blatt in eine katholische Familie am besten paßt um die Kinder zum Ehescheiden zu befehlen und folglich auch dann zum Abfalle des Glaubens. Daß man solche Ansichten in der Redaktion des „Couriers“ hat, das hätte ich doch nicht geglaubt.

Hochachtungsvoll Ihr

J. J. C. Groppe.

Es fehlt an Männern.

Auf dem 14. Katholikentage Deutschlands zu Aachen hielt Domkapitular Roufang aus Mainz am 8. September 1862 folgende berühmte und auch in Canada beherzigenswerte Männerrede:

„Als Gedeon auszog zum Kampfe gegen die Amalekiter, da rief er die Männer auf, die ihm helfen sollten, und es kamen 30.000 Männer aus ganz Israel, aber die Schrift sagt: „Es waren der Männer zu viele.“ Und Gedeon entließ neun Zehntel seiner Männer und behielt nur ein Zehntel; und es waren immer noch Männer zu viel; und er entließ nochmals neun Zehntel, und mit 300 schlug er den Kampf des Herrn! Auch wir leben jetzt in einer Zeit des Kampfes, auch wir sollen schlagen die Schlachten Gottes, aber ich kann nicht sagen: „Wir haben der Männer zu viel“, ich möchte vielmehr sagen: „Es fehlt uns an Männern.“ Ich fürchte nicht, dies zu sagen, trotzdem Sie heute Abend Männer, echte Männer hier vor sich gesehen haben; ich fürchte nicht, dies zu sagen, trotzdem daß wir uns in Aachen befinden, in der Stadt, wo es noch Männer gibt. Aber, was ist denn auch diese große Versamm-